

Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 67 (1990)

Artikel: Der Friedhof in der schriftlichen Überlieferung
Autor: Lieb, Hans / Waldvogel, Olga
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Friedhof in der schriftlichen Überlieferung

Die schriftliche Überlieferung zum Friedhof der Schaffhauser Stadtkirche Sankt Johann¹ ist für die Frühzeit und die wesentlichen Fragen enttäuschend, doch brauchbar für die späten Jahre und reich an Belanglosem. Seit 1300 erscheint der Kirchhof als Anstösser von namenlosen Häusern und Hofstätten unbekannter oder nicht ermittelter Lage.² Bekannte Häuser am Kirchhof oder dem Kirchhof gegenüber sind der Wolf und die Glocke³, das Haus oberhalb der Goldenen Lilie⁴ und das Herrengärtchen.⁵ Von der Krone⁶ ging man über den Kirchhof ins Bad.⁷ Nachbar ist auch das Kloster Sankt Agnes.⁸ Der Friedhof umschloss die Kirche also im Süden, Osten und Norden, für den Westen fehlen zeitgenössische Belege. Ein grosser Seuchenzug – vor 1430 – zwang die Stadt, den Friedhof um die Gärten und Hofstätten des Leutpriesters zu erweitern.⁹ Das Kloster

¹ gesammelt von Olga Waldvogel, vorgelegt von Hans Lieb. Der Beitrag wurde auf Wunsch der Ausgräber in kurzer Frist niedergeschrieben. Er ist nicht vollständig. Stellen, die nicht hinreichend sicher den Friedhof von Sankt Johann meinen (S 155, 18, 156, 3, U 4279/6, 32 und ungezählte Belege für Grabkerzen und Grabsteine), sind weggelassen – auch die Einordnung der Schaffhauser Toten- und Grabbräuche in die abendländische Geschichte (Philippe Ariès, *L'homme devant la mort*, Paris 1977. Norbert Ohler, *Sterben und Tod im Mittelalter*, München 1990) und die Fragen des Wandels seit 1529 (Jenny, *Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde* 86/2, 1986, 74–82).

F = Frevelbücher (Staatsarchiv Schaffhausen: Justiz C 1)

R = Ratsbücher (Staatsarchiv Schaffhausen)

S = Stadtrechnungen (Stadtarchiv Schaffhausen: A II 05/01)

U = Urkunden (Staatsarchiv Schaffhausen)

² U 277 (1300) *min hus – – – daz da lit niderunt dem kilchove ze sante Johanneze*. U 462.572.1490. R 1, 158*r. 2, 247*. 16, 19*. Staatsarchiv Schaffhausen, Allerheiligen BA 17, 9v. 304r.

³ Vorgasse 43–45 : R 3, 15*. 23*. 56* (1491–1493)

⁴ Vorgasse 36 (Kette) : R 39, 21* (1579) – grenzt oben und hinten an den Kirchhof.

⁵ Kirchhofplatz 22 : U 2824 (1472)

⁶ Vorgasse 54

⁷ F 4, 50v (1502) – Deutung nicht gesichert.

⁸ R 16, 37. 43, 118–119. 45, 1 (1552. 1583. 1585 [Spital])

⁹ U 1831/2, 4 *darumb ist ain notturft gewesen in dem nechstvergangen sterbett den kilchoff ze wittren* (nach 1411 [U 1831/2, 2 *denn in kurtzen jaren die zünfften zu Schaffhusen ufferstanden sind* mit *Sammlung schweizerischer Rechtsquellen* 12/1/1, Aarau 1989, 296–304] und offenbar vor dem 13. Mai 1430 [U 1831/1], der Befund stimmt mit den Wasserzeichen [Briquet 13265/13268 und Piccard 13, 594] überein).

Sankt Agnes hatte 1453 seinen Beitrag an eine Erweiterung *vorjaren* noch nicht bezahlt.¹⁰ Eine Abrechnung für Bauarbeiten im Friedhof aus dieser Zeit nennt viele Fuhren von Kalk, Sand, Steinen, Holz und Ziegeln und Werklöhne fast über ein ganzes Jahr hinweg.¹¹ Von einem *nüwen kilchhof* spricht auch der alte Amtseid des Totengräbers, der dort die Toten zu begraben hatte, die nicht Bürger waren.¹² Am Rande des Friedhofs, gegen Sankt Agnes, stand ein Beinhaus (*todtenhüßlin*).¹³

Dem Bau der beiden äusseren Seitenschiffe von Sankt Johann hatte man Teile des Gräberfeldes opfern müssen. Nach Abschluss der Bauarbeiten auf der Südseite¹⁴ wurde 1517 zusammen mit dem neuen Schiff (*nova structura in meridionali latere ecclesiae parochialis*) und der ganzen Kirche am 24. Dezember auch der Friedhof (*cimiterium*) neu geweiht.¹⁵

Um 1525 wurde im nordwestlichen Teil des Kirchhofs die Lateinschule¹⁶ erbaut¹⁷, 1538 eine Friedhofmauer errichtet.¹⁸ 1540 liess man die *todtenbain* (aus dem Beinhaus) auf dem Kirchhof vergraben.¹⁹

Doch da geschah auch viel Unheiliges²⁰, Tiere drangen ein²¹, Rechtsbrecher suchten eine erste Zuflucht²², Leute wurden auf den Friedhof

10 U 2300

11 U 5085 *dis ist der buw von dem kilchhoff zu sannt Johannis* mit der Jahrzahl 1423 von Hans Wilhelm Harders (1810–1872) Hand – allenfalls nach dem Fundort des Blattes.

12 Staatsarchiv Schaffhausen, Ordnungen A 3, 139r – 1480 aus älterer Vorlage übertragen und bis 1564/1599 beschworen (3, 140v. 6, 117r) – im übrigen für das späte fünfzehnte und das sechzehnte Jahrhundert untauglich.

13 R 16, 37 (1552). *Aller Wahrscheinlichkeit nach eine gewesene Inschrift am Beinhaus* überliefert Hans Wilhelm Harder (1810–1872) aus ungenannter Quelle (Staatsarchiv Schaffhausen, Abschriften 5/13, 129–130 [unvollständig Bächtold bei Rüeger¹⁷ 2, Schaffhausen 1892, 1104]).

14 Für die Nordseite fehlen Nachrichten.

15 Abschriften¹³ 4/9, 25

16 Kirchhofplatz 18 (abgebrochen 1960). Frauenfelder, *Schaffhauser Nachrichten* 14. Oktober 1960 (242, 23).

17 Zeitgenössische Nachrichten fehlen, Hans Jakob Rüeger (1548–1606) kannte das Baujahr nicht (Staatsarchiv Schaffhausen, Chroniken A 1/2, 797. *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen* 1, Schaffhausen 1884, 381), erst Laurenz von Waldkirch (1699–1759) nennt es (Chroniken B 16/2, 77 [1741] und jüngere Fassungen und Abschriften), doch Hans Wilhelm Harder (1810–1872) sah die Jahrzahl 1525 noch *in der Schulstube gegen Westen an einem Pfeiler* (Vermerk von Harders Hand auf einer Zeichnung in seinem Nachlass [Staatsarchiv Schaffhausen, Personalien Hans Wilhelm Harder]). Ausgaben für die Beherbergung des Schulmeisters 1523 während *man die schuel gemacht hat* (S 187, 143) und der Diebstahl von eisernen Stangen aus dem Gitter *uff dem kilchhoff by der schuel* 1528 (Staatsarchiv Schaffhausen, Justiz D 1/1, 65r. 66r) weisen nicht sicher auf dieses Schulhaus.

18 R 11, 123 *das ain murli bi dem gotzacker zwayer schugen dickh gemacht werden soll*.

19 R 12, 93v

20 R 12, 54v (1540) *gefreflet*.

21 S 127, 103 (1463)

22 R 8, 216–217 (1532)

genötigt und beraubt²³, nachts kam es zu Schlägereien²⁴, Unzucht²⁵, Notzucht²⁶ und Totschlag.²⁷ Juden durften nicht über den Kirchhof gehen.²⁸ Seit 1531 fassen wir mehrmals besondere Abordnungen des Rates für die Belange des Friedhofs.²⁹ Die Raumnot drängte 1536, nach neuen Begräbnisstätten zu suchen.³⁰ Sie waren bis zum Pestsommer 1541³¹ indes noch nicht gefunden. Am 8. Juli wurde in grosser Hast der Bürgermeister mit zwei Zunftmeistern bestimmt, sich vor dem Engelbrechtstor umzusehen.³² Offenbar hielt man das Gelände für ungeeignet, denn am 15. August wurden sie zusammen mit dem zweiten Bürgermeister erneut ausgesandt, *die sölle pletz uffgan, wohin man die todten vergraben wöll*.³³ Am 22. August wurde der Rat dringlich (zum höchsten) auf den 26. August *des gotsackers halben* einberufen.³⁴ Am 27. August beschloss er, zwei neue Friedhöfe anzulegen, im Baumgarten³⁵ und bei Sankt Agnes³⁶ – und zwar Sankt Agnes für die Toten aus der nördlichen Stadt, der Baumgarten für die übrigen.³⁷

Im Baumgarten wurde schon am 6. September der erste Tote begraben, zu Sankt Agnes am 10. September.³⁸ Am 9. September gebot der Rat auch strengere Aufsicht über den Totengräber³⁹, denn ein Jahr zuvor noch hatte man ihn rügen müssen, *umb das er die lüt nit gnug düff vergrabt, dann wann er ettwas über das halb tail graben, schicke er sin frowen uff die straß, ob*

23 F 2,19v (um 1394)

24 S 60,13 (1435). R 12,48r.51v (1539)

25 R 3,240 (1496) *daz der arckwon gewäsn ist, der kirchhofsye dardurch entwyht*. R 3,244 (1496). 12,142r (1540) *umb das er bi nacht und nebell uff dem kilchhoff mit ainer metzen gehandelt haben sol*.

26 F 1,33v (1374)

27 F 1,47v (1377)

28 F 4,50v (1502)

29 R 8,56 (1531). 10/2,25 (1536). 10/2,60 (1537). 11,173 (1538). 12,259r.268r (1541)

30 R 10/2,25 *ain gotzacker ze erkießen*.

31 R 12,259r.266r.268v.271r.273r.291v. Abschriften¹³ 4/1,8 (*Beiträge zur vaterländischen Geschichte* 8,1906,88).

32 R 12,243v *der gotzacker vor Engelbrechtsthor sol uffgemacht werden*. In späteren Jahren ist zwar mehrfach von einem Friedhof vor dem Engelbrechtstor die Rede (Allerheiligen² BA 17,330r [nach 1537]. R 12,352r [1542]. 13,161v [1544]. 36,263 [1577], doch wird nicht deutlich, ob das Vorhaben je verwirklicht wurde (R 16,519 [1554]).

33 R 12,259r

34 R 12,261r

35 Ordnungen¹² A 5,304 *wie der uffgezeichnet ist*. Abschriften¹³ 4/1,8 (*Beiträge*³¹ 8,1906,88–89) *da die armbrustschützen geschossen haben*.

36 Ordnungen¹² A 5,304 *da die hanffpünt gewäsen – – – unnd wenn die hanffbünt ergraben ist, alßdann soll der sant Angneser krutgarten ouch darzu genommen werden*. Abschriften¹³ 4/1,8 (*Beiträge*³¹ 8,1906,88–89) *in dem garten neben der kirchen zu s. Agnesen*.

37 Ordnungen¹² A 5,304 mit leidlich genauer Abgrenzung (die Stadtviertel vom Neuturm Rindermarkt einwärts bis zur Roten Taube, Brudergasse, Repfergasse und Webergasse sind dem Friedhof zu Sankt Agnes zugeordnet, die übrige Stadt, Mühlenen und Fischerhäusern dem Baumgarten), die indes nicht lange gültig blieb (R 16,519 [1554]).

38 Abschriften¹³ 4/1,8 (*Beiträge*³¹ 8,1906,89). 4/1,91

39 R 12,268r *ist verordnet unnd sol besechen, das der Egli die gräber thüff gnug grabe*.

*niemandt verhanden sy, unnd so niemandt verhannden, werffe er die lütt hinab unnd zühe den grund darüber.*⁴⁰

Bei Sankt Johann folgten keine Bestattungen mehr.⁴¹ Von einer Bergung der Gebeine oder vom Wegräumen von Grabsteinen oder Grabkreuzen ist freilich nie, von einer Entfernung der Hofmauern und Gitter erst in später Überlieferung die Rede⁴², doch kurz nach Auflassung des Friedhofs wurde der Wochenmarkt vor die Kirche verlegt.⁴³

Bei der Kirche, vor der Kirche, an den Kirchentreppen und zwischen der oberen und der unteren Kirchentüre wurden auch ausserhalb der Markttage allerlei Waren angeboten und verkauft, solcher Handel auch immer wieder neu geregelt, eingeschränkt oder ganz verboten.⁴⁴

1568 wurde der Bürgerschaft, die *ain römischen historien spilen* wollte, vor der Kirche eine Bühne errichtet⁴⁵, 1596 führten Schüler hier *ein teutsche comoedi von dem verstorbenen und wieder auferweckten Lazaro* auf.⁴⁶ Indes wurden handwerkliche Arbeiten auf dieser Seite der Kirche nicht geduldet.⁴⁷

Solchen Bedürfnissen diente nun der Kirchhof hinter Sankt Johann, also nördlich der Kirche. Hier wurden Holz⁴⁸ und Steine⁴⁹ gelagert, hier stand ein Holzlagerhaus⁵⁰, hier wurden Steine gehauen⁵¹, Bauholz⁵² und Dachstühle⁵³ gezimmert, an Jahrmärkten wurden Stände aufgestellt⁵⁴, es entstanden zahlreiche kleine Läden⁵⁵ und Werkstätten (*hüßli*).⁵⁶

40 R 12,156v–157r (1540)

41 Ausdrückliche Nachrichten oder förmliche Verbote fehlen, doch das weitere Schicksal des Kirchhofs schliesst Gräber nach 1541 aus. 1554 mussten alle Toten aus der Stadt mit Ausnahme der *spittaler* im Baumgarten begraben werden (R 16,519).

42 Chroniken¹⁷ A 1/2,666 (Rüeger¹⁷ 1,307) *bald darnach ist die mur (so gegen den hüseren am marckt gestanden) mitsamt den gätteren, so uff dem boden gelegen, hinweg gethon, der kilchhoff mit kißlingsteinen besezt – – – worden.*

43 R 13,205v (1544) *an den sambstagen und zinstagen von des marckts wegen, so für sandt Johans kilchen gelait ist.*

44 R 15,49r (1549) Schuhe. 26,227 (1567). 33,39r–39v (1573) Brot. 46,294.296–297 (1587) Brot. 56,284–285 (1597) Gerste.

45 R 27,140r

46 Abschriften¹³ 4/1,274

47 R 13,7v (1543) *das niemand kain holtz vor sannt Johanns kilchen zimeren soll.*

48 R 13,101v.103r (1544). S 221, 114 (1548). 226,134 (1550). 227,135.136.138 (1550–1551). R 30,145v (1571)

49 R 30,145v (1571)

50 R 24,178 (1564). 30,90v (1570). 35,86 (1575). 36,91–92 (1576). 37,23 (1577). 43,118–119 (1583)

51 R 17,406 (1557). 54,401 (1595)

52 R 36,273 (1577). 41,51 (1581). 46,81 (1586)

53 R 30,162v (1571). 37,244 (1578)

54 S 220,17 (1546). R 37,163 (1578) Zwiebeln und Kraut. 46,207 (1587) Geschirr.

55 S 220,15 (1546). 234,18 (1555). R 40,307 (1581). 45,1–2 (1585)

56 R 16,511 (1554) Kübler und Hafner. 22,244 (1563) Kübler. 40,307 (1581). 45,1–2 (1585) Büch-senschmied. 52,374.388 (1593) Hutmacher. Ein Färber wurde 1573 nicht zugelassen (R 33,103r), *platz* zu ungenannter Nutzung begehrte ein Bürger 1581 (R 41,26).

Die Obrigkeit hatte immer wieder gegen Unordnung und Unrat einzuschreiten.⁵⁷ Auch Unfug⁵⁸ und Unzucht⁵⁹ auf dem Kirchhof hörten in dieser neuen Zeit nicht auf.

Auf dem alten Beinhaus wurde 1552 eine Wohnung gebaut und samt dem Untergeschoss einem Bürger zur Nutzung überlassen.⁶⁰ 1555 erscheint erstmals die Bezeichnung *kilchhoffplatz*⁶¹, 1593 *kilchenblatz*.⁶²

Die Erinnerung an den alten Friedhof der Schaffhauser Stadtkirche fasste der 1548 geborene⁶³ Münsterpfarrer Hans Jakob Rüeger im Jahre 1604⁶⁴ in die Worte: *Der kilchhoff ist umm dise kilchen (Sankt Johann) herum gangen, darinn die abgestorbnen begraben worden, und ist zum theyl mit einer mur, zum theyl mit gätteren verwahret gewesen. Diser kilchhoff ist biß uff den grossen tod, so im thusendfünnfhundertvierzeundeins grad uff den heyssen sommer gfolget, verblyben. Bald darnach ist die mur (so gegen den hüseren am marckt gestanden) mitsampt den gätteren, so uff dem boden gelegen, hinweg gethon, der kilchhoff mit kißlingsteinen besezt und semlicher blatz zu einem allgemeinen marckt gemachet und geordnet worden.*⁶⁵

Anschrift der Verfasser:

Dr. Hans Lieb, Staatsarchiv Schaffhausen, Rathausbogen 4,
CH-8200 Schaffhausen.

Olga Waldvogel, Staatsarchiv Schaffhausen, Rathausbogen 4,
CH-8200 Schaffhausen.

57 R 13,28r (1543). 13,103r (1544). 17,199 (1556). 17,406 (1557). 30,145v (1571). 41,51 (1581). 53,335 (1594). 54,401 (1595)

58 R 24,23 (1564) *pulfer anzündt*.

59 R 17,537 (1557) *uff ain nacht – – ain gemaine metzen beschlaffen*.

60 R 16,37. Das Wohnhaus trug bis zum Abbruch im Jahre 1845 den Namen *Todtenhäuslein* (Staatsarchiv Schaffhausen, Kataster H 55/1,671. 56/3,671). Es ist das Haus 671 in Johann Ludwig Peyers grossem *Plan der Stadt Schaffhausen* von 1820 (Museum zu Allerheiligen, 29714).

61 S 234,18

62 R 52,374

63 Zivilstandsamt Schaffhausen, Taufbuch 1540–1592,46. Bächtold¹³ 1,2*

64 Bächtold¹³ 1,85*

65 Chroniken¹⁷ A 1/2, 665–666 (Rüeger¹⁷ 1,306–307)

1. Die erste Gruppe der Aufgaben ist die, die die
2. Die zweite Gruppe der Aufgaben ist die, die die
3. Die dritte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
4. Die vierte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
5. Die fünfte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
6. Die sechste Gruppe der Aufgaben ist die, die die
7. Die siebte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
8. Die achte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
9. Die neunte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
10. Die zehnte Gruppe der Aufgaben ist die, die die

11. Die elfte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
12. Die zwölfte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
13. Die dreizehnte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
14. Die vierzehnte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
15. Die fünfzehnte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
16. Die sechzehnte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
17. Die siebenzehnte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
18. Die achtzehnte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
19. Die neunzehnte Gruppe der Aufgaben ist die, die die
20. Die zwanzigste Gruppe der Aufgaben ist die, die die